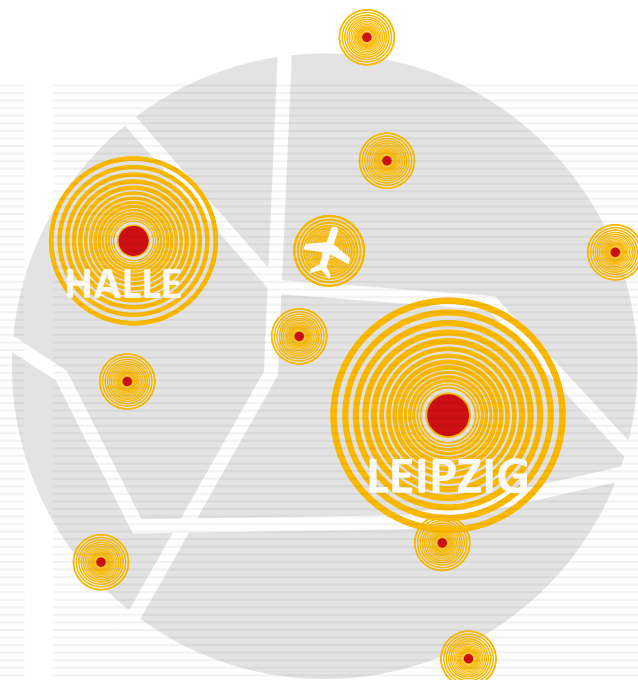
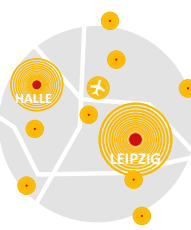


Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig

Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig

Für eine wettbewerbsfähige Gewerbeflächenentwicklung
in der Region Halle/Leipzig bis 2020.





Gliederung

I	Einführung	3
II	Hintergrund / Ausgangslage / Zukünftige Herausforderungen	5
III	Erfolge der bisherigen Zusammenarbeit	8
IV	Ziele der Kooperation	11
V	Instrumente zur interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung	12
	Gewerbeflächenstrategie / Gewerbeflächenkonzept	12
	Gewerbeflächenmonitoring und Gewerbeflächeninformationssystem	13
	Internetportal / Gewerbeflächenkarte	15
	Interkommunale Gewerbegebiete	15
	Steuerung durch den Regionalplan	16
	Gewerbeflächenpool	16
VI	Anforderungen an zukünftige Organisations- und Governance-Strukturen	17
VII	Weitere Schritte	20
	Anhang: Fortschreibung Gemeinsame Erklärung	22
	Weiterführende Informationen und Quellenangaben	25
	Impressum	27

I Einführung

Adressaten

Das Strategiepapier zur regionalen Gewerbeflächenentwicklung richtet sich in erster Linie an die Städte und Gemeinden der Region Halle/Leipzig, da sie maßgeblich die Entwicklung von Gewerbe- und Industriegebieten mitbestimmen. Darüberhinaus berührt es auch die Belange der übergeordneten Planungs- und Verwaltungsebenen, vor allem der Landkreise, der Regionalplanungen sowie der oberen Raumordnungs- und Landesplanungsbehörden.

Das Strategiepapier richtet sich des Weiteren an die zuständigen Stellen für Wirtschaftsförderung und Standortmarketing sowie an Kammern und Verbände:

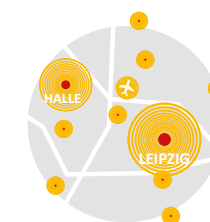
- Städte und Gemeinden der Region
- Landkreise
- Regionalplanung: Regionale Planungsgemeinschaft Halle und Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
- Obere Raumordnungs- und Landesplanungsbehörden: Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt und Landesdirektion Sachsen
- Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Städte, Landkreise und Länder
- Metropolregion Mitteldeutschland
- Industrie- und Handelskammern: Leipzig und Halle-Dessau
- Große Flächennutzer bzw. Infrastruktureinrichtungen: u.a. Flughafen Leipzig-Halle

Gegenstand der Gewerbeflächenstrategie

Seit dem Bestehen der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung wurde das vorhandene Potenzial an regional bedeutsamen Gewerbe- und Industrieflächen (d.h. mind. 5 ha große, zusammenhängende und freie Flächen) in der Region Halle/Leipzig in mehreren Stufen analysiert und bewertet.¹ Die durchgeführten Untersuchungen des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung, der Professur Raumordnung an der TU Dresden sowie des Planungsbüros Landmann kommen allesamt zu ähnlichen Ergebnissen, was die Situation und die Herausforderungen des Gewerbeflächenangebotes angeht:

- „Die aktuelle Situation lässt sich mit der Formel ‚Hohe Quantität, aber unterschiedliche Qualität‘ der derzeit verfügbaren Gewerbeflächen im Untersuchungsraum zusammenfassen“ (IÖR 2011: 107) [1]
- „Im Kooperationsraum [...] ist ein Defizit an attraktiven Gewerbe- und Industrieflächen vorhanden, welches sich insbesondere auf die drei wichtigen regionalen Branchenschwerpunkte der Automobil- und Zulieferindustrie, der Logistik und der Chemie konzentriert.“ (TU Dresden 2012: 15) [2]
- „Begrenztes Flächenangebot für großflächige Investitionen in der Region“ (Landmann 2013: 54) [3]

¹ Die Untersuchungen orientieren sich an den Gewerbe- und Industriegebieten der beteiligten Städte und Gemeinden.



Die Untersuchungen schlussfolgern, dass ein umfassender Lösungsansatz und ein gemeinsames Vorgehen der regionalen Akteure und Institutionen notwendig sind, um die Defizite beim Flächenangebot zu beheben und Lösungsansätze aus regionaler Perspektive zu erarbeiten. Dieser Aufgabe stellt sich die vorliegende Gewerbeflächenstrategie, in dem sie die aktuellen Herausforderungen aufgreift und Ziele für die weitere Zusammenarbeit definiert. Zudem wird geprüft, welche Instrumente zur Planung und Entwicklung sowie im Bereich des regionalen Standortmarketings existieren und inwiefern diese in der Region zur Anwendung kommen können. Weiterhin geht die Strategie der Frage nach, wie die Kooperationspartner künftig zusammenarbeiten werden und welche Anforderungen sich an die Organisations- und Governance-Strukturen stellen. Sie bilden eine wesentliche Voraussetzung, um die Ziele in den kommenden Jahren zu erreichen. Am Ende gibt das Strategiepapier einen Ausblick auf die weiteren Schritte. Außerdem werden Empfehlungen ausgesprochen, die sich an die einzelnen Kooperationspartner und hierbei insbesondere an die Kommunal- und Regionalplanung richten.

Damit stellt die Gewerbeflächenstrategie ein erstes umfassendes Handlungskonzept dar, das zur Richtschnur für die weitere Zusammenarbeit im Rahmen der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig werden kann. Mit einem Zeithorizont, der etwa bis zum Jahr 2020 reicht, soll sie zugleich die Grundlage sein für eine abgestimmte Entwicklung von bestehenden und neuen Gewerbe- und Industriegebieten, die sich einfügt in den gesamtregionalen Kontext (vgl. Positionspapier AG Planung und Entwicklung). Eine längerfristig angelegte Strategie wäre wünschenswert, ist zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen (u.a. Einbindung in die Metropolregion Mitteldeutschland) allerdings nicht möglich.

Erarbeitungsprozess

Die Erarbeitung der regionalen Gewerbeflächenstrategie begann im Mai 2014, wenngleich der Diskussions- und Arbeitsprozess dazu bereits viel früher eingesetzt hat. Bedeutende Grundlagen wurden in den Jahren zuvor gelegt (u.a. mit Schaffung der regionalen Datenbasis sowie den Flächenbewertungen). Den eigentlichen Anstoß gab jedoch das Positionspapier, das durch die AG Planung und Entwicklung auf dem Regionalworkshop im Oktober 2013 den Kooperationspartnern vorgestellt wurde. In dem Papier werden erste Grundlagen erarbeitet, Denkanstöße gegeben und Fragen gestellt, die den Arbeits- und Diskussionsprozess wesentlich geleitet haben.

Auf einem Workshop im Juni 2014 erarbeitete die Steuerungsgruppe schließlich, mit Unterstützung durch die TU Dresden, die wesentlichen Inhalte für das Strategiepapier. Basierend auf den Ergebnissen dieses Arbeitstreffens verfasste die TU Dresden anschließend und in enger Abstimmung mit der Projektleitung einen ersten Strategieentwurf. Dieser wurde der Steuerungsgruppe im September 2014 vorgelegt und im Anschluss erweitert.

Die fertig ausgearbeitete Gewerbeflächenstrategie soll auf der Jahreskonferenz im November 2014 vorgestellt und als Teil der weiterentwickelten Gemeinsamen Erklärung verabschiedet werden.

II Hintergrund / Ausgangslage / Zukünftige Herausforderungen

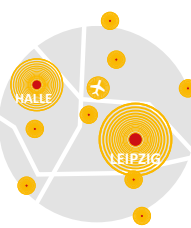
Untersuchungs- und Handlungsraum

Bislang verfügt die Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung über keine feste räumliche Abgrenzung. Seit ihrem Bestehen hat es immer wieder kleinere Veränderungen bei der Mitarbeit von Städten und Gemeinden gegeben, die zu Schwankungen bei der räumlichen Ausdehnung geführt haben. Aufgrund des freiwilligen Charakters der Zusammenarbeit war eine feste Abgrenzung bislang weder möglich noch notwendig. Dennoch wurde in der Vergangenheit im Rahmen des Kooperationsprozesses an verschiedenen Stellen über die Abgrenzung des Kooperationsraumes und die Aufnahme weiterer Städte und Gemeinden diskutiert. Dabei zeigt sich, dass eine Fixierung auch zum jetzigen Zeitpunkt weder möglich noch zielführend ist, da hierfür weder eine vertragliche Grundlage noch allgemein nachvollziehbare Kriterien existieren. Sie ist derzeit aber auch nicht unbedingt notwendig, weil sie keinen Mehrwert für die Zusammenarbeit brächte. Stattdessen könnte sie den Anschein erwecken, dass es sich um eine geschlossene Kooperation handelt, die nicht für weitere Kommunen offen steht. Um dies zu verhindern, wird aktuell keine feste Abgrenzung des Kooperationsraumes vorgenommen.



Abbildung 1:
Untersuchungs- und
Handlungsraum

Lediglich für das Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung ist es sinnvoll, einen Umgriff zu definieren, der als Arbeitsrahmen dient. In der Vergangenheit orientierte man sich bei Untersuchungen – bspw. zur Bewertung des vorhandenen Flächenpotenzials und zu regionalen Kooperationsstrukturen im Bereich der Flächenvermarktung – an der räumlichen Ausdehnung, wie sie zu Beginn der Kooperation im Jahr 2010 vorgenommen wurde. Für die Erarbeitung des Strategiepapiers stehen – gemäß dem Positionspapier der AG Planung und Entwicklung – drei Möglichkeiten zur Verfügung. Eine erste Variante, wonach das Gebiet auf die kreisfreien Städte Halle und Leipzig sowie die sie umgebenden Landkreise Leipzig, Nordsachsen und den Saalekreis fixiert wird, hätte eine deutliche Erweiterung des Kooperationsraumes zur Folge, insbesondere auf sächsischer Landesseite. Im Falle einer zweiten Variante, die als Umgriff die Planungsregionen Halle und Leipzig-Westsachsen vorsieht, würde sich der Handlungsraum noch stärker erweitern. Die dritte Variante orientiert sich am derzeitigen Kooperationsraum.



Hierfür sprechen die Mitwirkung und Unterstützung der Kommunen, der politische Wille zur Zusammenarbeit, der mit der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung im Jahr 2010 unterstrichen wurde, die zahlreichen Erfolge sowie das Vorhandensein einer regionalen Datenbasis zu Gewerbe- und Industriegebieten. An diese Meilensteine soll die Gewerbeflächenstrategie anknüpfen und dabei den Handlungsrahmen für die weitere Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden in der Region Halle/Leipzig bilden. Aus diesen Gründen lehnt sich das Strategiepapier an der jetzigen Ausdehnung des Kooperationsraumes an, wie er in Abbildung dargestellt wird. [1] [4]

Gewerbeflächenmonitoring und regionale Datenbasis

Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit wurden bereits erste Bausteine eines Gewerbeflächenmonitorings erarbeitet, wenngleich sie bislang nicht unter dieser Bezeichnung geführt werden. Bereits im Jahr 2010 begannen die Partner mit dem Aufbau einer regionalen Datenbasis zu regional bedeutsamen Gewerbe- und Industriegebieten. Die Datenbasis wurde in den Jahren 2011 und 2013 aktualisiert bzw. teilfortgeschrieben. Außerdem wurden auf deren Grundlage Untersuchungen zum regionalen Flächenpotenzial und zur branchenspezifischen Eignung vorgenommen. In Zukunft soll das Gewerbeflächenmonitoring offiziell unter der Bezeichnung Monitoring geführt werden und dabei den Bestand, die Nutzung sowie die Veränderungen des Gewerbeflächenpotenzials in der Region Halle/Leipzig in räumlicher und zeitlicher Hinsicht erfassen, analysieren und bewerten. Zudem sollen Prognosen erstellt werden, die einen Ausblick auf die künftige Gewerbeflächenentwicklung geben. Auf diese Weise liefert das Monitoring wichtige Informationen, auf deren Basis Schlussfolgerungen für das künftige Handeln gezogen werden können. Die einzelnen Arbeitsbausteine werden im Kapitel „Instrumente zur interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung“ näher vorgestellt.

Flächenangebot und Flächensituation

Eine Übersicht zu den Gewerbe- und Industrieflächen, die in der regionalen Datenbasis enthalten sind, wird nach der derzeit laufenden Datenaktualisierung ergänzt.

Grundlagen: Pläne, Programme und Konzepte

Folgende Pläne, Programme, Strategien und Handlungskonzepte liegen im Bereich der räumlichen Planung sowie der Wirtschaftsförderung für die Region Halle/Leipzig vor bzw. betreffen diese unmittelbar:

- Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 und Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt 2010
- Regionalplan Leipzig-West Sachsen 2008 und Regionaler Entwicklungsplan Halle 2010
- Flächennutzungspläne der Kommunen
- Studien im Rahmen der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung:
 - » Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden 2011
„Untersuchungen zur effizienten räumlichen Entwicklung der Gewerbeflächen und einem dazugehörigen Flächennutzungsmanagement unter Einbeziehung von regionale governance in der Region Halle/Leipzig“
 - » LTU Dresden 2012
„Steuerungspotenziale zur interkommunalen Kooperation bei der Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig“
 - » TU Dortmund / TU Dresden 2013
„Metropolregion Mitteldeutschland: Auf dem Weg zu echter Partnerschaft. Forschungsprojekt ‚Partnerschaft der Metropolregion - Partnerschaft der Stadtregionen‘ im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung ‚Stadt-Land-Partnerschaften: großräumig – innovativ – vielfältig“

- Positionspapier der AG Planung und Entwicklung 2013
- Untersuchungen zu guten Beispielen für regionale Kooperationen zur Gewerbeflächenentwicklung 2014

Zukünftige Herausforderungen

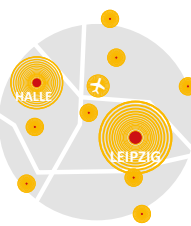
Die Entstehung der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung im Jahr 2010 geschah vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Ungleichgewichts zwischen der Nachfrage und dem quantitativen sowie qualitativen Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen in der Region Halle/Leipzig. Von Beginn an sah sich das Bündnis aus Städten, Gemeinden und Landkreisen mit diesen und weiteren Herausforderungen konfrontiert, von denen ein Teil in ähnlicher Weise noch existiert und auch zukünftig fortbestehen wird. Erfreulicherweise hat die Kooperation bereits erste Lösungsansätze erarbeiten können, sofern sie selbst Einfluss nehmen kann (= interne Herausforderungen). Andere Aspekte kann sie hingegen nur wenig bis überhaupt nicht beeinflussen (= externe Herausforderungen). [1] [2]

Auch weiterhin ist ein **Defizit an qualitativ hochwertigen Gewerbe- und Industriegebieten** in der Region bei einem gleichzeitigen **quantitativen Flächenüberangebot** festzustellen, das durch das Vorhandensein eher kleinerer Gebiete hervorgerufen wird. Letztere entsprechen vielfach nicht den Anforderungen der regional bedeutsamen Wirtschaftsbranchen – insbesondere der Automobil- und Zulieferindustrie, der Logistik sowie der Chemie – nach großen, unzerschnittenen und gut erschlossenen Gebieten. Dabei ist ein branchenspezifisches Flächenangebot ein wesentliches Kriterium, um im nationalen und internationalen **Standortwettbewerb der Regionen** um Unternehmen, Arbeitsplätze und (Steuer-)Einnahmen bestehen zu können. Die Region Halle/Leipzig hat mit der Ansiedlung von BMW, Porsche, DHL und Dell in den letzten Jahren seine **Wettbewerbsfähigkeit** gezeigt. Diese gilt es auch künftig zu sichern und auszubauen. [2]

Weitere Herausforderungen betreffen die Städte und Gemeinden selbst. In der Vergangenheit kam es aufgrund von **interkommunalen** Konkurrenzen und wegen fehlender Abstimmung zu einer über den Bedarf hinausgehenden Entwicklung von Gewerbegebieten. Dabei ist gerade hier die regionale Zusammenarbeit notwendig, um das Flächenangebot an den Unternehmensansprüchen auszurichten. Die Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung hat seit ihrem Bestehen bewirkt, dass die Städte und Gemeinden über das strittige Thema miteinander ins Gespräch kommen. Aber auch künftig wird es kommunale Eigeninteressen und Konkurrenzen geben – sowohl beim Thema Gewerbe als auch in anderen Handlungsfeldern. Diese zu überwinden ist, auch mit Blick auf die vielerorts anzutreffenden **kommunalen Haushaltsengpässe**, dringend geboten. Sie schränken die Städte und Gemeinden ein und beschneiden deren Handlungsspielräume. Auch die politischen Gegebenheiten in den Kommunen stellen Herausforderungen für die Zusammenarbeit dar. Durch den **Wechsel von Mandatsträgern** können Fürsprecher verloren oder neu hinzugewonnen werden. Ebenso verhält es sich mit den **politischen Mehrheitsverhältnissen**, die sich zum Vorteil oder zum Nachteil für die Mitarbeit in der Kooperation auswirken können.

Die Kooperation entstand im Jahr 2010 und wird seitdem kontinuierlich fortgeführt.² Es wurden Meilensteine erreicht und Erfolge erzielt. Dennoch war und ist der Prozess kein Selbstläufer, er bedurfte der Anstrengungen aller Beteiligten. Und auch künftig wird die **Sicherung und Fortführung des Kooperationsprozesses** eine große Herausforderung darstellen, bei der es um die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung und die Intensivierung der Zusammenarbeit geht. Eng damit verbunden ist der Aspekt der Außenwahrnehmung. Hier ist festzustellen, dass trotz der mehrjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit die **Wahrnehmung der Kooperation in den Kommunen noch immer unzureichend** ist. Insbesondere auf politischer Ebene spielt die Zusammenarbeit eine noch untergeordnete Rolle, was durch die Vielzahl an regionalen Kooperationen noch zusätzlich erschwert wird. Daneben muss sich das Bündnis mit den bestehenden **Lücken im Kooperationsraum** auseinandersetzen und hierbei klären, inwiefern die bislang nicht beteiligten Kommunen zur Mitarbeit überzeugt und neue Partner hinzugewonnen werden sollen.

² Die Steuerungsgruppe wurde bereits im Jahr 2009 ins Leben gerufen, die Auftaktkonferenz zur Interkommunalen Kooperation fand hingegen im Jahr 2010 statt.



Auch äußere Gegebenheiten fordern die freiwillige Zusammenarbeit heraus (sog. externe Herausforderungen). Hierzu gehört die durch die Stadtregion verlaufende **Landesgrenze zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt**. Sie stellt einerseits eine gedankliche Hürde dar und führt andererseits dazu, dass die beiden Landesseiten einem teilweise **unterschiedlichen Rechtsrahmen** (z.B. Sächsisches Landesplanungsgesetz, Landesplanungsgesetz Sachsen-Anhalt) und **ungleichen Fördermöglichkeiten** (z.B. Förderrichtlinie Regionalentwicklung in Sachsen vs. Regionalbudget in Sachsen-Anhalt) unterliegen. Im Bereich der Wirtschaftsförderung stellt das Fehlen eines länderübergreifenden Marketings eine weitere Herausforderung dar. Zwar hat es in der Vergangenheit Bemühungen gegeben, die Einzelanstrengungen zu bündeln, allerdings blieben diese Anstrengungen bislang auf die Region Leipzig beschränkt (Invest Region Leipzig).

Weiterhin muss sich die Kooperation mit der Frage nach der Einbindung in die regionale Governance-Struktur auseinandersetzen. Hierbei sollte sie insbesondere die Möglichkeit einer engen **Partnerschaft mit der Metropolregion Mitteldeutschland** prüfen, die im Frühjahr 2014 mit der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland zur Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland e.V. fusioniert ist. Auf diese Weise würde das Thema der Gewerbeflächenentwicklung in die Metropolregion integriert werden, wobei die konkrete Ausgestaltung der Zusammenarbeit bislang noch offen ist.

Die beschriebenen Herausforderungen können die regionale Kooperation in der Region Halle/Leipzig behindern und den weiteren Fortschritt hemmen. Wenn es der Kooperation jedoch gelingt, die Herausforderungen als Chance zu begreifen, dann können sie stattdessen zur Triebfeder für die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Gewerbeflächenentwicklung werden und die Kooperation in den nächsten Jahren befruchten.

III Erfolge der bisherigen Zusammenarbeit

Die Kooperation hat in den ersten Jahren ihres Bestehens bereits zahlreiche Erfolge und Meilensteine erzielt. Sie bilden eine wichtige Grundlage der Zusammenarbeit und sind zugleich Ausgangspunkt für die nächsten Arbeitsschritte. Aufgrund ihres unterschiedlichen Charakters werden sie zu den Bereichen Kontinuität, Produkte und politische Unterstützung zusammengefasst.

Zum Aspekt der **Kontinuität** zählt der Kooperationsprozess selbst, der im Jahr 2010 begann und seitdem ohne Unterbrechung fortgeführt wird. Seitdem arbeiten Städte und Gemeinden in der Region Halle/Leipzig auf freiwilliger Basis zusammen und werden dabei von Landkreisen, Regionalplanungen und Landesbehörden sowie Kammern und Verbänden unterstützt. Im Laufe der Zeit haben sich wirksame Arbeitsgremien herausgebildet und Veranstaltungen etabliert, in denen die Arbeit organisiert und Abstimmungen zwischen den Partnern getroffen werden. Dazu gehören die Steuerungsgruppe als Schnittstelle für sämtliche Aktivitäten, die drei Arbeitsgruppen, in denen die Aufgaben bearbeitet werden sowie die regelmäßig stattfindenden Regionalworkshops und Jahreskonferenzen. Sie dienen der Vernetzung der Akteure untereinander und zur fachlichen und politischen Rückkopplung. Die Gesamtkoordinierung des Prozesses und die Kommunikation mit den Kooperationspartnern wird schließlich von Mitarbeitern der Städte Halle und Leipzig übernommen. Zum Erfolg gehört auch die kontinuierliche Finanzierung des Prozesses, die mit Eigen- und Fördermitteln vorgenommen wurde.

Seit dem Jahr 2010 ist zudem eine Reihe von **Produkten** entstanden. Dazu zählt die regionale Datenbasis zu Gewerbe- und Industriegebieten, die seit 2010 existiert und seitdem mehrfach fortgeschrieben wurde. Mithilfe der Datenbasis wurden Untersuchungen und Bewertungen zum verfügbaren Flächenpotenzial und zur branchenspezifischen Eignung durchgeführt. Die Integration der regionalen Datenbasis in das Portal der Wirtschaftsregion Leipzig-Halle stellt den aktuellsten Schritt zum Aufbau eines Monitorings des regionalen Gewerbeflächenpotenzials dar. Daneben wurden weitere Studien erarbeitet, die sich mit der Weiterentwicklung der

Organisationsstrukturen sowie den vorhandenen Initiativen im Bereich der Gewerbeflächenvermarktung in der Region Halle/Leipzig beschäftigen (Governance). Außerdem entsteht aktuell eine Gewerbeflächenkarte für die Region, die als Instrument zur aktiven Vermarktung der Gebiete genutzt werden soll. Die AG Planung und Entwicklung hat im Jahr 2013 ein Positionspapier zur Gewerbeflächenentwicklung vorgelegt. Darin setzt sie sich mit den Inhalten einer Gewerbeflächenstrategie, dem Monitoring der regionalen Datenbasis und der Erweiterung des Flächenpools auseinander. Auf diese Weise legt sie den Grundstein für die Erarbeitung des nun vorliegenden regionalen Strategiepapiers zur Gewerbeflächenentwicklung. Zu den seit 2010 entstandenen Produkten zählen weiterhin verschiedenste Formen der Öffentlichkeitsarbeit, wie das Portal der Wirtschaftsregion mit einem eigenen Bereich zur Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung, die seit 2014 erscheinenden regionalen Newsletter sowie Flyer, Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge. Außerdem hat die Kooperation innerhalb der Region und über ihre Grenzen hinweg Aufmerksamkeit erlangt und ist in zahlreiche nationale und europäische Netzwerke eingebunden. [2] [3]

Von größter Bedeutung für die Kooperation ist die **politische Unterstützung** auf den verschiedenen räumlichen Ebenen. Die Gemeinsame Erklärung aus dem Jahr 2010 stellt hierbei einen bedeutenden Schritt und sogleich die Legitimation sowie Grundlage des Kooperationsprozesses dar. Mit ihrer Unterschrift haben sich die unterzeichnenden Städte, Gemeinden und Landkreise freiwillig zu der Zusammenarbeit bekannt und vereinbart, die Gewerbeflächenentwicklung künftig gebietsübergreifend abzustimmen. Trotz einiger Lücken im Kooperationsraum, konnten auch im Jahr 2013 noch weitere Kommunen zur Mitarbeit und damit zur Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung gewonnen werden. Anerkennung und Aufmerksamkeit erfährt die interkommunale Zusammenarbeit darüberhinaus auch durch die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Unterzeichner der Gemeinsamen Erklärung 2010:

- | | | | |
|-----------------|--|------------------------|---|
| Sachsen: | <ul style="list-style-type: none"> ■ Landkreis Leipzig ■ Landkreis Nordsachsen ■ Leipzig ■ Schkeuditz ■ Markranstädt ■ Markkleeberg ■ Zwenkau ■ Böhlen ■ Neukieritzsch ■ Espenhain ■ Rackwitz ■ Borsdorf ■ Taucha | Sachsen-Anhalt: | <ul style="list-style-type: none"> ■ Landkreis Saalekreis ■ Halle (Saale) ■ Merseburg ■ Kabelsketal ■ Bad Dürrenberg ■ Landsberg ■ Petersberg ■ Salztal ■ Teutschenthal ■ Braunsbedra ■ Müheln |
|-----------------|--|------------------------|---|

Es zeigt sich, dass die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig in kurzer Zeit bereits große Schritte gegangen ist und dabei sowohl Vertrauen zwischen den Beteiligten aufbauen als auch beachtliche Ergebnisse erlangen konnte. Das bestätigen auch Vergleiche mit ähnlichen Kooperationsprozessen im Bereich der Gewerbeflächenentwicklung in anderen Regionen Deutschlands (u.a. Region Ruhr, Region Aachen). Künftig sollten sich die Beteiligten noch stärker mit dem Kooperationsprozess identifizieren und die Inhalte bspw. auch gegenüber ihren Heimatinstitutionen vertreten. Nach außen hin darf und muss sich die Kooperation mit größerem Selbstbewusstsein präsentieren. Das bisher Erreichte ist das Ergebnis der regionalen Zusammenarbeit und sollte dementsprechend auch dazu genutzt werden, um neue Partner und Unterstützer für die Kooperation zu gewinnen.

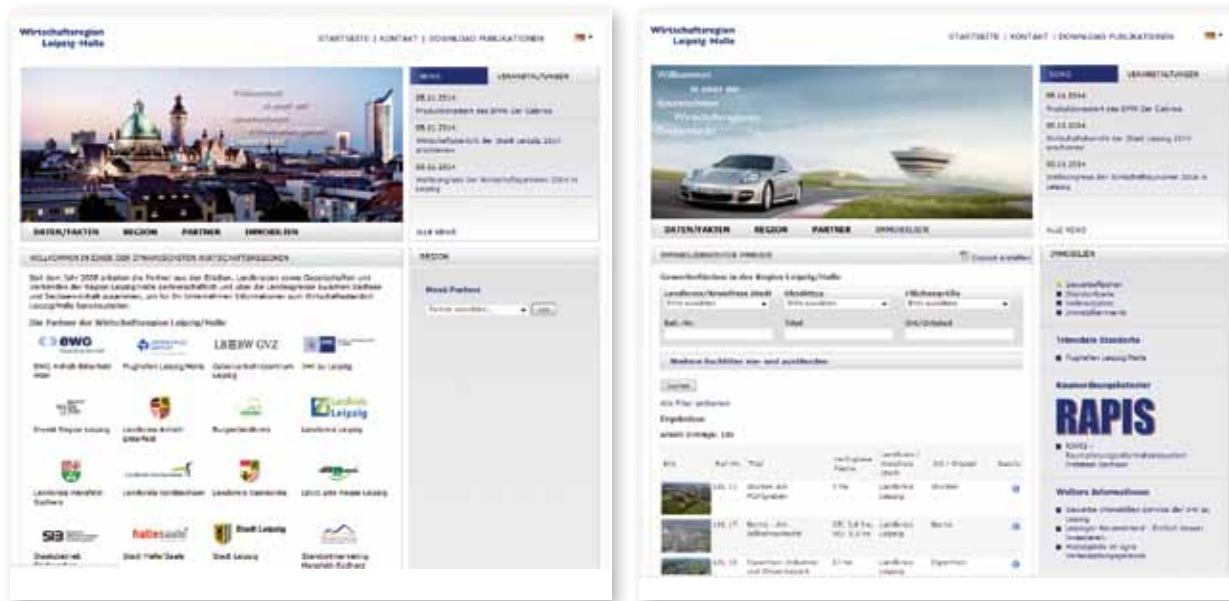
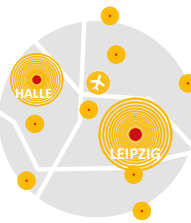


Abbildung 2: Portal der Wirtschaftsregion mit regionaler Datenbasis



Abbildung 7 + 8: Regionalworkshop Böhlen-Lippendorf April 2014, Steuerungsgruppentreffen Juni 2014

IV Ziele der Kooperation

Anknüpfung an die Gemeinsame Erklärung von 2010 und Definition neuer Ziele

Am Beginn ihrer Zusammenarbeit im Jahr 2010 haben sich die Kooperationspartner auf „Ziele der Zusammenarbeit“ verständigt und diese in der Gemeinsamen Erklärung festgehalten. Danach vereinbarten sie, sich bei der Planung und Entwicklung von Gewerbeflächen abzustimmen, den Aufbau einer regionalen Datenbasis sowie eine einheitliche Bewertung der Standortpotenziale vorzunehmen, die Flächenpotenziale gemeinsam zu vermarkten und effektive Arbeits- und Organisationsstrukturen einzurichten. Die Ziele galten dem interkommunalen Bündnis seither als Richtschnur der Zusammenarbeit und wurden erfreulicherweise zum Großteil bereits erreicht. Die Gewerbeflächenstrategie knüpft hier an und formuliert Ziele der Kooperation, die den Leitfaden für die weitere Zusammenarbeit bilden.



Abbildung 3 + 4: Bisherige Untersuchungen



Abbildung 5 + 6: Newsletter der Kooperation sowie Positionspapier der AG Planung und Entwicklung

Oberziele des Projektes

- Sicherung und Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung des attraktiven Wirtschaftsstandortes Halle/Leipzig
- Stärkung der interkommunalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit: Einbindung in und Nutzung vorhandener Strukturen
- Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme
- Entlastung kommunaler Haushalte

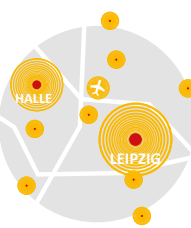
Ziele: Planung und Entwicklung

- regional abgestimmtes Gewerbeflächenangebot
- attraktives, branchenspezifisch profiliertes Gewerbeflächenangebot
- konkrete Flächenangebote (spezifische Vorschläge)
- Standortvorsorge
- Flächensicherung
- integrierte Flächensuche (Berücksichtigung anderer Flächennutzungen)

Ziele: Regionales Standortmarketing

- regionales Standortmarketing und länderübergreifende Regionswerbung
- (über-)regionale Aufmerksamkeit
- Netzwerkarbeit
- Zuarbeit für die Vermarktung (keine eigenen Vermarktungsaktivitäten) – an die:
 - » Metropolregion Mitteldeutschland
 - » Invest Region Leipzig
 - » Wirtschaftsregion Leipzig-Halle

Abbildung 9: Ziele der Kooperation



Die Ziele unterteilen sich in Oberziele des Projektes und spezifische Ziele für die Bereiche Planung und Entwicklung sowie Regionales Standortmarketing. Die Oberziele dienen der Kooperation künftig als thematische Richtschnur. Mit ihnen verfolgt sie ökologische, wirtschaftliche und kommunale Aspekte und strebt nach einer Stärkung der interkommunalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit in der Region Halle/Leipzig sowie nach der Einbindung in vorhandene Strukturen. Die spezifischen Ziele zur Planung und Entwicklung sowie zum Regionalen Standortmarketing ergänzen und konkretisieren die Oberziele, stecken den inhaltlichen Rahmen ab und bilden die inhaltliche Ausrichtung der Kooperation. Zur Erreichung der Ziele kann die Kooperation zum jetzigen Zeitpunkt vor allem Hilfestellung leisten, indem sie Handlungsdefizite aufdeckt, Lösungsansätze erarbeitet, Empfehlungen gibt und als Vermittler zwischen Akteuren und Institutionen agiert. Für die eigentliche Umsetzung ist sie jedoch auf die Unterstützung Dritter und hier insbesondere der Städte, Gemeinden und Landkreise angewiesen.

Der Zielbereich Planung und Entwicklung richtet sich sowohl an den Prozess zur Abstimmung bei der Planung, der Suche und Sicherung von regional bedeutsamen Gewerbegebieten als auch an das Flächenangebot selbst. Im Bereich des regionalen Standortmarketings werden Ziele formuliert, die einerseits die anzustrebenden Inhalte und Ergebnisse und andererseits die Arbeitsweise in den Blick nehmen. Die einzelnen Ziele werden in Abbildung 9 aufgeführt, wobei auch graphisch auf die rahmende Funktion der Oberziele und die daraus abgeleiteten spezifischen Ziele hingewiesen wird.

Letztlich hängt die Wirkung und Umsetzung der Ziele maßgeblich vom Willen und der Bereitschaft der betroffenen Stellen, Institutionen und Akteure in der Region ab. Der Handlungsauftrag lautet daher, die Ziele in Pläne, Strategien und Programme auf kommunaler, regionaler und Länderebene zu integrieren. Zudem sollten sich die Kooperationspartner die Ziele zueigen machen, diese in ihrer alltäglichen Arbeit berücksichtigen und anwenden sowie beispielsweise auch gegenüber anderen Stellen vertreten (z.B. in Stellungnahmen).

V Instrumente zur interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung

Das Strategiepapier formuliert Ziele für die weitere Zusammenarbeit in der Region Halle/Leipzig. Sie geben der Kooperation einen Rahmen und eine inhaltliche Ausrichtung. Die Umsetzung der Ziele erfordert konkrete Instrumente. Mit ihnen wird der Handlungsrahmen für eine regional abgestimmte Planung und Entwicklung von Gewerbeflächen sowie ein gemeinsames Vorgehen beim regionalen Standortmarketing abgesteckt. Die tatsächliche Umsetzung der Instrumente sollte unter individuellen Gesichtspunkten erfolgen. Ein Teil der Instrumente ist kurzfristig anwendbar, da hier bereits Vorarbeiten stattgefunden haben (z.B. Gewerbeflächenmonitoring) und weil sie zur Lösung drängender Herausforderungen beitragen. Bei anderen Instrumenten handelt es sich um strategische Handlungsansätze, die mittelfristig umsetzbar sind bzw. deren Anwendung geprüft werden sollte.

GEWERBEFLÄCHENSTRATEGIE / GEWERBEFLÄCHENKONZEPT

Mit dem nun vorliegenden Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung wird das Instrument in die Arbeit der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig implementiert und kann somit kurzfristig zur Anwendung kommen. Die Gewerbeflächenstrategie knüpft dabei an verschiedene Vorarbeiten an, die im Rahmen der Zusammenarbeit seit 2010 entstanden sind. Besondere Bedeutung kommt hierbei einem Positionspapier zu, das durch die AG Planung und Entwicklung im Herbst 2013 vorgelegt wurde und erste Grundlagen für das Strategiepapier enthielt.

Nach der Erarbeitung der Gewerbeflächenstrategie in Abstimmung mit den Partnern, muss es im nächsten Schritt um deren Umsetzung gehen. Ihre eigentliche Wirkung wird sie nur dann erzielen, wenn die darin formulierten Ziele und Inhalte Eingang finden in das Handeln der Akteure und Institutionen in der Region. Eine besondere Chance liegt in der Kopplung von Gewerbeflächenstrategie mit den regionalen Raumordnungsplänen innerhalb der Stadtregion – dem Regionalen Entwicklungsplan Halle sowie dem Regionalplan Leipzig-West Sachsen. Auch kann auf Bauleitpläne sowie Landesentwicklungs- und Regionalpläne Einfluss genommen werden. Am besten lässt sich dies bei der Aufstellung bzw. Fortschreibung erreichen. Dem Gegenstromprinzip folgend, sollte in kommunalen und regionalplanerischen Stellungnahmen auf die Gewerbeflächenstrategie verwiesen werden, sodass sich die gewerbliche Entwicklung letztlich in den gesamtregionalen Kontext einfügt.

Bei Bedarf können parallel zu dem vorhandenen gesamtträumlichen Strategiepapier auch weitere teilträumliche und sektorale Konzepte erarbeitet werden, die sich etwa mit den regionalen Branchenschwerpunkten befassen (z.B. Logistik). Das Flächenentwicklungskonzept Leipzig-Nord stellt eine solche teilträumliche Handlungsstrategie dar, die in der Region bereits vorhanden ist. Außerdem sollte der begonnene Prozess zur Erarbeitung der Gewerbeflächenstrategie auch künftig fortgeführt und das Konzept kontinuierlich an aktuelle Herausforderungen sowie geänderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

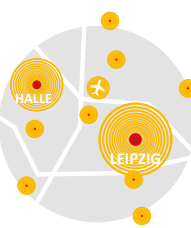
GEWERBEFLÄCHENMONITORING UND GEWERBEFLÄCHENINFORMATIONSSYSTEM

Die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung hat seit ihrem Bestehen bereits wichtige Elemente eines Gewerbeflächenmonitorings erarbeitet, wenngleich diese bislang nicht als solches bezeichnet werden. Künftig sollen die Aktivitäten im Bereich des Monitorings fortgeführt und erweitert werden. Anhand der gewonnenen Daten und Informationen können Schlüsse für die Zusammenarbeit gezogen und entsprechende Maßnahmen und Handlungsaufträge abgeleitet werden. Die einzelnen Bausteine werden nachfolgend vorgestellt, wobei sowohl auf bereits vorhandene als auch offene Aspekte eingegangen wird.

Baustein 1: Erfassung und Datenbasis

Bereits seit 2010 verfügt die Kooperation über eine Datenbasis zu regional bedeutsamen Gewerbe- und Industriegebieten, die durch die freiwillige Mitarbeit der Kommunen entstanden ist und seitdem mehrfach (teil-) fortgeschrieben wurde. In den vergangenen Monaten wurde die Datenbasis in das Online-Portal der Wirtschaftsregion Leipzig-Halle – konkret in die bestehende ImmoSIS-Datenbank – integriert, wo sie von nun an als echtes Gewerbeflächeninformationssystem zentral verwaltet und mit deutlich geringerem Aufwand als bisher aktualisiert werden kann. Die Datenbasis wird in einem internen Bereich des Portals gespeichert und kann ausschließlich von den Kooperationspartnern eingesehen werden. Daneben existiert ein offener Bereich, der für jedermann zugänglich ist. Neben Angaben zur Region findet sich hier auch die Datenbank ImmoSIS, die u.a. eine Suchfunktion nach Gewerbeflächen und Immobilien bietet und darüberhinaus detaillierte Gebietsangaben und Kontaktmöglichkeiten bspw. für Investoren bereithält.

Für die Datenaktualisierung sind in Sachsen künftig die Stadt Leipzig sowie die Landkreise Leipzig und Nordsachsen verantwortlich. In Sachsen-Anhalt übernehmen die Stadt Halle sowie der Saalekreis mitsamt den kreisangehörigen Kommunen diese Aufgabe gemeinschaftlich. Da die Kreise in der Regel nicht selbst über die Daten verfügen, sollten sie die Kommunen gezielt auf die Fortschreibungen aufmerksam machen, die ab sofort einmal jährlich vorgenommen werden. Wegen ihrer Bedeutung für die regionale Zusammenarbeit, wird die Datenaktualisierung auch Gegenstand der weiterentwickelten Gemeinsamen Erklärung sein. Auf diese Weise wird die Selbstbindung der unterzeichnenden Kommunen gestärkt. Alle Kooperationspartner, die sich mit ihrer Unterschrift zur Zusammenarbeit bekennen, haben künftig Zugriff auf die regionale Datenbasis.



Baustein 2: Analysen und Bewertungen

Bereits in der Vergangenheit wurden die verfügbaren Gewerbe- und Industriegebiete sowie die Veränderungen des Flächenbestandes dokumentiert und Bewertungen zum Gewerbeflächenpotenzial in der Region Halle/Leipzig vorgenommen. Weiterhin wurden erste Konzepte bzw. Ansätze erarbeitet, die sich mit der Qualifizierung von Gewerbeflächen sowie der Bedarfsermittlung und Flächensuche beschäftigten (d.h. IÖR 2011, TU Dresden 2012, Landmann 2013, Positionspapier AG Planung und Entwicklung 2013). Das Gewerbeflächenmonitoring soll auf den bislang erzielten Ergebnissen aufbauen und auf Grundlage der regionalen Datenbasis weitere Analysen zum regionalen Flächenpotenzial durchführen. Sie dienen dem Zweck, die Gewerbeflächenentwicklung in der Region zu beobachten und den planerischen Handlungsbedarf für die Partner der interkommunalen Zusammenarbeit zu bestimmen. Die Kooperation muss im Einzelfall entscheiden, welche Untersuchungen und Bewertungen sinnvoll sind:

- Flächenbestand und räumliche Verteilung
- Größe, Nutzung und Lage der Gebiete
- Räumliche und zeitliche Veränderungen (u.a. Zu- und Abgänge)
- Eigentümerstruktur, Flächenpreis, Wirtschaftszweige
- Ermittlung von Flächendefiziten und -überangeboten
- Flächenbewertungen (branchenspezifisch, standortkonkret)
- Einteilung nach Bedeutsamkeit (landes-, regional-, lokalbedeutsam)
- Sonstiges

Darüberhinaus sollten sich die Partner im Rahmen des Monitorings auch mit der Flächensuche und Flächensicherung sowie der Qualifizierung bzw. Rückführung oder Umwandlung von nicht marktfähigen Gewerbe- und Industriegebieten auseinandersetzen.

Baustein 3: Prognosen

Ein Baustein, der bislang im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit lediglich angeschnitten wurde, ist der Blick in die Zukunft. Ein Monitoring dokumentiert einerseits den aktuellen Gewerbeflächenbestand und untersucht die Veränderungen in räumlicher und zeitlicher Perspektive. Andererseits sollen Informationen bereitgestellt werden, um die weitere Entwicklung abzuschätzen und daraus entsprechende Handlungserfordernisse für die kommunale und regionale Planung abzuleiten. Die Erstellung von Prognosen wird damit zu einer wichtigen Aufgabe des künftigen Monitorings werden. Mit Prognosen können bspw. die weiteren Flächenbedarfe ermittelt und die Reichweite der vorhandenen Flächenreserven bestimmt werden. Damit helfen sie, die Entwicklung neuer Gebiete auf das richtige Maß und auf geeignete Standorte zu lenken.

- Ermittlung künftiger Flächenbedarfe: gesamt und branchenspezifisch
- Bestimmung der ‚Reichweite‘ als Gegenüberstellung von Flächenreserven und künftigen Flächenbedarfen
- Erhebung mittel- bis langfristig verfügbarer Flächenpotenziale

INTERNETPORTAL / GEWERBEFLÄCHENKARTE

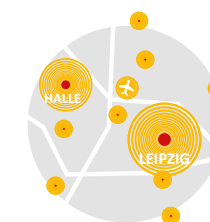
Die Kooperation nutzt bereits seit geraumer Zeit das Internetportal der Wirtschaftsregion Leipzig-Halle, um über den Prozess sowie über Veranstaltungen, wie etwa die Jahreskonferenzen, zu berichten. Das Portal selbst bietet die Möglichkeit, um in der sog. ImmoSIS-Datenbank nach Gewerbe- und Industriegebieten in der Region zu suchen. In den vergangenen Monaten wurde die kooperations-eigene Datenbasis in die ImmoSIS-Datenbank und damit in das Portal der Wirtschaftsregion integriert. Das Monitoring mitsamt der Datenaktualisierung wird ab sofort hierüber gesteuert. In einem geschützten Bereich können die Kooperationspartner die Informationen einsehen und zugleich auch Dokumente und Materialien untereinander austauschen. Künftig soll das Internetportal stärker mit den Webseiten von beteiligten Städten und Gemeinden verlinkt werden, um auch dort die Suche nach Gewerbeflächen zu ermöglichen. Zudem wird es intensiver für die Aufgaben des Standortmarketings genutzt, um die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort zu vermarkten. Nicht zuletzt soll durch die Vernetzung mit weiteren Portalen auch die Zusammenarbeit mit anderen Initiativen, wie der Metropolregion Mitteldeutschland, verstärkt werden.

Außerdem wird derzeit eine Gewerbeflächenkarte für das Gebiet der Wirtschaftsregion Leipzig-Halle als Print-Version erarbeitet. Sie soll auf Messen und Veranstaltungen verteilt werden, um die Region mit ihren Ansiedlungsflächen zu vermarkten. Daneben wird an der Visualisierung der Gewerbeflächen mithilfe eines Geographischen Informationssystems (GIS) gearbeitet, sodass die Gebiete auch in einer digitalen Karte abgebildet werden. Vorgesehen ist es hierbei, das Raumplanungsinformationssystem „RAPIS“ in Sachsen sowie den „Sachsen-Anhalt-Viewer“ in Sachsen-Anhalt zu nutzen und mit der ImmoSIS-Datenbank zu verknüpfen. [4]

INTERKOMMUNALE GEWERBEGBEETE

Interkommunale Gewerbegebiete stellen eine vielfach erprobte Form der Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden dar. Es handelt sich dabei um einen freiwilligen Zusammenschluss von mindestens zwei Kommunen, wobei nicht jede selbst Flächenanteile in die Kooperation einbringen muss. Durch die Kooperation können die Aufgaben der Planung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbegebieten gebündelt werden, die andernfalls von jeder Kommune selbständig zu erbringen sind. Ein häufiges Ziel der Kooperation besteht darin, größere zusammenhängende Flächen zu entwickeln, die die Standortqualität verbessern sollen. [7]

Einige Kommunen der Region Halle/Leipzig haben bereits von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gewerbe und Industriegebiete durch interkommunale Zusammenarbeit zu errichten. Das Instrument steht den Städten und Gemeinden auch künftig für punktuelle Lösungen und besonders bei konkretem Handlungsdruck zur Verfügung (z.B. Ansiedlungsvorhaben eines Unternehmens). Wie die Bewertung des regionalen Flächenpotenzials gezeigt hat, verfügt die Region über nur wenige große Gewerbeflächen, die den Ansprüchen der regional bedeutsamen Branchen gerecht werden. Im Rahmen der weiteren Zusammenarbeit sollte die Kooperation daher konkrete Anwendungsmöglichkeiten (gebietsscharf) für interkommunale Gewerbe- und Industriegebiete in der Region untersuchen und dabei prüfen, inwiefern das Instrument zu einer entsprechenden Lösung beitragen kann. In jedem Fall sollen die Beteiligten auf die Erfahrungen zurückgreifen, die aus bereits realisierten Beispielen in der Region vorliegen (z.B. Industriegebiet Star-Park Halle A 14, Gewerbegebiet Böhlen-Lippendorf, Merseburg Airpark). Bei der Umsetzung stehen unterschiedliche organisatorische und rechtliche Ausgestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung, wobei jeweils zu prüfen ist, inwiefern ein Zusammenschluss bspw. zu einem Zweckverband oder lediglich eine vertragliche Vereinbarung zweckdienlich und notwendig ist. Außerdem sollten sich die beteiligten Städte und Gemeinden frühzeitig über den Lasten-Nutzen-Ausgleich abstimmen, um spätere unvorhergesehene Effekte oder Missverständnisse zu verhindern. Die Unterstützung durch die Landes- und Regionalplanung ist auf verschiedene Art und Weise anzustreben und auszubauen. Derzeit finden sich Aussagen mit Bezug zu interkommunalen Gewerbegebieten in beiden Regionalplänen (siehe u.a. Ziel 6.1.3 des Regionalplans Leipzig-West Sachsen 2008, Kap. 5.5 des Regionalen Entwicklungsplanes Halle 2010).



STEUERUNG DURCH DEN REGIONALPLAN

Die Region Halle/Leipzig liegt auf dem Gebiet zweier regionaler Planungsregionen, wodurch sie von zwei regionalen Raumordnungsplänen beeinflusst wird. Die Pläne orientieren sich am jeweiligen Landesentwicklungsplan mit ihren Handlungsaufträgen an die Regionalplanung und unterliegen den Vorschriften des spezifischen Landesplanungsgesetzes. Bislang kommt es im Rahmen der Aufstellung und Fortschreibung der Pläne zur gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung der benachbarten Planungsregionen, eine darüber hinausgehende Angleichung der Inhalte findet jedoch nicht statt. Aus diesem Grund ist kurzfristig eine stärkere und regelmäßige Abstimmung zwischen den Planungsregionen sowie eine Angleichung der Planinhalte von Regionalem Entwicklungsplan Halle und Regionalplan Leipzig-West Sachsen anzustreben (d.h. gleiche Anwendung und Ausgestaltung der Planinhalte). Letzteres betrifft vor allem die Flächenausweisungen für Gewerbe und Industrie, die durch textliche und zeichnerische Festlegungen vorgenommen werden: d.h. Vorsorgestandorte, Vorrang- und Vorbehaltsgebiete, landes- und regionalbedeutsame Standorte für Gewerbe und Industrie sowie die Zuweisung der besonderen Gemeindefunktion Gewerbe zu bestimmten Kommunen.

Der Regionalplan Leipzig-West Sachsen wird im Zeitraum 2013 bis 2017 fortgeschrieben. Im Rahmen dieses und auch kommender Beteiligungsverfahren sollten die Kommunen die Möglichkeit nutzen, die Interessen der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung einzubringen und auf deren Bedeutung für die Entwicklung der Region hinzuweisen. Möglich ist dies sowohl über die Abgabe von Stellungnahmen als auch über die Verbandsräte. Zudem sollte darauf hingewirkt werden, dass die Landesentwicklungspläne von Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie die Regionalpläne künftig Bezug nehmen zur länderübergreifenden Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung. Dies würde der Kooperation Anerkennung verleihen und die Akteure darin bestärken, die freiwillige Zusammenarbeit auch weiterhin fortzuführen.

Langfristig ist auf die Zusammenführung der beiden Regionalpläne zu einem Regionalplan für die Region Halle/Leipzig hinzuwirken. Dadurch würde die Stadtregion erstmals über ein gemeinsames Instrument zur länderübergreifenden Abstimmung bei der Planung und Entwicklung verfügen (d.h. auch im Bereich Gewerbe). Aufgrund der rechtlichen und planerischen Bestimmungen, die eine solche Option bislang nicht vorsehen, bedarf es der intensiven Abstimmung zwischen den Ländern, weshalb mit einer Umsetzung der Vision nicht vor dem Jahr 2020 zu rechnen ist.

GEWERBEFLÄCHENPOOL

Gewerbeflächenpools stellen eine noch junge Form der interkommunalen Zusammenarbeit dar. Mithilfe eines Pools schließen Kommunen freiwillig ihre Gewerbe- und Industriegebiete zu einem regionalen Flächenpotenzial zusammen. Durch die Zusammenarbeit werden die Risiken, die mit der Entwicklung und Vermarktung von Gewerbegebieten verbunden sind, aber auch die Erlöse und Gewinne zwischen den Beteiligten aufgeteilt. Das Instrument bietet die Chance, die lokale Flächenentwicklung zu einer regional abgestimmten Standortpolitik weiterzuentwickeln. Zudem können die Kommunen auf die steigenden Ansprüche der Unternehmen an Gewerbeflächen reagieren und sich besser im überregionalen Standortwettbewerb behaupten. Nicht zuletzt lassen sich interkommunale Konkurrenzen überwinden und übermäßige Flächenneuinanspruchnahmen begrenzen. [7] [8]

In der Region Halle/Leipzig existiert derzeit kein Gewerbeflächenpool, weder auf gesamtträumlicher, noch auf teilräumlicher Ebene. Dennoch handelt es sich um ein langfristig zu prüfendes Instrument, das bspw. in Teilräumen der Region Anwendung finden kann. Denkbar ist die Variante, wonach interkommunale Gewerbegebiete nicht nur gemeinsam geplant und erschlossen, sondern anschließend auch gemeinschaftlich vermarktet werden (z.B. Gewerbegebiet Böhlen-Lippendorf). Die Kooperation kann hierzu verschiedene Varianten prüfen und bei Bedarf auch Studien zur Realisierung in Auftrag geben.

VI Anforderungen an zukünftige Organisations- und Governance-Strukturen

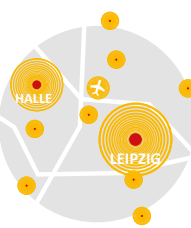
Ausgangslage

Seit Gründung der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung haben sich verschiedene Gremien herausgebildet, die das freiwillige Bündnis bis heute tragen. Bereits seit 2009 existiert die Steuerungsgruppe, die die Kooperation begleitet, wichtige Schritte vorbereitet und die Koordinierung und Steuerung des Gesamtprozesses übernommen hat. Regelmäßig kommen die Kooperationspartner seit Beginn an auf Regionalworkshops und Jahreskonferenzen zusammen, um sich über das aktuelle Geschehen auszutauschen und die weiteren Arbeitsschritte abzustimmen. Zugleich dienen die Treffen dazu, den Prozess in der Region zu verankern und die Akteure untereinander zu vernetzen. Im Jahr 2013 wurden drei Arbeitsgruppen gegründet, die sich den Themen „Planung und Entwicklung“, „Vermarktung“ und „Datenbank“ widmen. Mit ihrer Hilfe werden die spezifischen Themen und Bausteine vertieft bearbeitet. Die Projektleitung wird seit 2009 gemeinschaftlich von den Städten Halle und Leipzig übernommen. Sie koordiniert die Arbeit der Gremien und steht im Austausch mit den Partnern.

Künftige Organisationsstruktur

Gremien und Veranstaltungen

Die Zusammenarbeit in den genannten Gremien hat sich bislang bewährt und soll in entsprechender Weise fortgeführt werden. Auf die Schaffung neuer Strukturen wird verzichtet. Wie in der Vergangenheit, soll die Koordinierung des Prozesses auch weiterhin gemeinsam durch die **Steuerungsgruppe** erfolgen, in der sowohl Kommunen und Landkreise als auch die Regionalplanungen und Landesbehörden vertreten sind. **Die Moderation des Gesamtprozesses sowie der regionsweiten Veranstaltungen** haben seit längerer Zeit die Regionalplanungen übernommen. Sie werden von den Kooperationspartnern als unabhängige Moderatoren akzeptiert, die die Interessen aller vertreten. Aufgrund der positiven Resonanz werden die Regionale Planungsstelle des Regionalen Planungsverbandes Leipzig-West Sachsen und die Geschäftsstelle der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle, trotz der unterschiedlichen Ressourcenausstattung, diese Funktion auch in Zukunft gemeinsam übernehmen. In regelmäßigen Abständen veranstaltet die Kooperation auch künftig Regionalworkshops und Jahreskonferenzen. Die **Regionalworkshops** finden ein- bis zweimal jährlich statt und richten sich vorrangig an die Fach- und Verwaltungsebene. Mit den **Jahreskonferenzen** werden zusätzlich die politischen Spitzen in der Region angesprochen. Ziel der Treffen ist es, die Akteure über Fortschritte, Ergebnisse und Aktivitäten zu informieren und einen Dialog über die weiteren Arbeitsschritte anzustoßen. Darüberhinaus dient die enge Einbindung und Abstimmung mit den Beteiligten auch der fachlichen Fundierung des Prozesses sowie der Verankerung in der Region (inkl. Vertrauens- und Netzwerkaufbau).



Die **Projektleitung** wird in ihrer jetzigen Gestalt fortgeführt. Demnach werden je ein Mitarbeiter der Städte Halle und Leipzig diese Funktion gemeinsam wahrnehmen. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören die Kommunikation mit den Kooperationspartnern sowie die Koordinierung der einzelnen Gremien. Außerdem bilden sie den zentralen Anlaufpunkt für die Belange der Kooperation, organisieren Veranstaltungen, treffen Abstimmungen, akquirieren Fördermittel und betreiben die Öffentlichkeitsarbeit.

Die drei **Arbeitsgruppen** bleiben ebenfalls bestehen. Sie wurden 2013 ins Leben gerufen, um die einzelnen Themenfelder gezielter zu behandeln und mit den entsprechenden Fachleuten zu besetzen. Zudem sollten das Profil der Kooperation geschärft und die Zusammenarbeit handlungsfähiger organisiert werden. Die bestehenden Arbeitsgruppen führen ihre Arbeit in der bisherigen Weise fort, lediglich bei der AG Vermarktung wird eine Anpassung vorgenommen. Sie wird sich ab sofort mit Fragen des regionalen Standortmarketings auseinandersetzen und entsprechend in AG Regionales Standortmarketing umbenannt. Dazu soll sie eng mit der Metropolregion Mitteldeutschland und der Invest-Region Leipzig zusammenarbeiten. Beide Initiativen sind ebenfalls im Bereich des Standortmarketings aktiv, allerdings auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen. Hier bietet es sich an, je einen Vertreter in die AG einzuladen und in die Aktivitäten der Kooperation einzubinden. In Zukunft sollen Arbeitsgruppen je nach Bedarf und aufgabenspezifisch eingerichtet werden. Sofern sie ihre Arbeit vollendet bzw. ihr Ziel erreicht haben, können sie auch wieder aufgelöst werden, um keine unnötigen Strukturen zu erhalten.



Abbildung 10: Organisations- und Steuerungsstrukturen

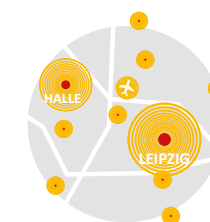
Steigerung der Selbstbindung: Gemeinsame Erklärung 2014

Die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung stellt ein freiwilliges Bündnis aus Städten, Gemeinden und weiteren Partnern dar. Die Zusammenarbeit findet in verschiedenen Gremien statt, verfügt aber bislang über keine verbindliche Organisationsstruktur. Mit Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung im Jahr 2010 haben die Kooperationspartner ihren Willen zur freiwilligen und gebietsübergreifenden Zusammenarbeit bekundet. Bislang bildet sie die Grundlage der Zusammenarbeit, ohne dass von ihr eine rechtlich bindende Wirkung ausgeht. Auch in den nächsten Jahren wird die Kooperation auf freiwilliger Basis fortgeführt. Um jedoch die anstehenden Aufgaben und Ziele zu erreichen, sind eine **höhere Selbstbindung** der Kooperationspartner – insbesondere der Städte und Gemeinden – und eine erneute Willensbekundung erforderlich. Um dies zu erreichen, wurde die Gemeinsame Erklärung aus dem Jahr 2010 um neue Inhalte ergänzt und an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Sie soll unter der Bezeichnung „**Fortschreibung Gemeinsame Erklärung – Für eine wettbewerbsfähige Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig**“ auf der Jahreskonferenz im November 2014 vorgestellt und anschließend von den Partnern unterzeichnet werden. In Verbindung mit dem Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung wird sie von da an die Grundlage der länderübergreifenden Kooperation bilden. Die Neuerungen betreffen bspw. die Verpflichtung der Unterzeichner zur regelmäßigen Lieferung und Aktualisierung der Daten zu Gewerbe- und Industriegebieten über das Portal der Wirtschaftsregion Leipzig-Halle (einmal jährlich). Außerdem sollen die Kooperationspartner feste Ansprechpartner benennen, die als Kontaktpersonen sowie für Zuarbeiten zur Verfügung stehen. Zur Steigerung der Selbstbindung empfiehlt die weiterentwickelte Gemeinsame Erklärung den Kommunen, Landkreisen und sonstigen Partnern weiterhin, die Gewerbeflächenstrategie konsequent umzusetzen und deren Inhalte in eigene Pläne, Strategien und Programme zu integrieren. Außerdem wird angeregt, dass die Städte und Gemeinden ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an der Kooperation durch ein kommunalpolitisches Votum bekräftigen (d.h. Beschluss des Gemeinde- oder Stadtrates).

Einbindung in die stadregionale Governance-Struktur

Die stadregionale Zusammenarbeit in der Region Halle/Leipzig ist sowohl thematisch als auch strukturell stark fragmentiert und bislang nicht formell organisiert. Eine unabhängige, intersektorale und stadregionale Koordination fehlt bislang. Neben der Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung existiert eine Vielzahl weiterer interkommunaler und regionaler Initiativen in unterschiedlichen Themen- und Handlungsfeldern. [5] [6]

Die Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung verfügt selbst bislang weder über eine verbindliche Organisations- und Rechtsform, noch kann sie auf eigene Finanzmittel zurückgreifen. Um die Zusammenarbeit mittel bis langfristig fortzuführen, sollte sie daher **vorhandene Strukturen nutzen**, wie die der Metropolregion Mitteldeutschland. Die Einbindung in diese räumlich weiter gefasste Initiative stellt eine sinnvolle Option dar, da sie ähnliche Ziele verfolgt, wie die Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung (Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Außenwahrnehmung der Region, Vernetzung der Akteure etc.). Zugleich hat die Metropolregion durch den Zusammenschluss der Partnerstädte mit der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland im Frühjahr 2014 einen deutlichen Bedeutungsgewinn erfahren und wurde in eine festere Organisationsstruktur überführt. Für die **Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung** besteht die Möglichkeit, sich unter das Dach der Metropolregion zu begeben. Dazu sollte sie ausdrücklich ihren Willen zur Mitarbeit bekunden. In dem Fall würde sie ihre Aktivitäten künftig als **Projekt der Metropolregion Mitteldeutschland** fortführen und dabei zur bestehenden AG Wirtschaft zugeordnet werden, in der sie durch einen Repräsentanten vertreten wäre. Im Falle der Einbindung in die Metropolregion blieben die inhaltliche Ausrichtung der Zusammenarbeit sowie der räumliche Umgriff unverändert, könnte aber ihre Wahrnehmung innerhalb und außerhalb der Region erheblich verbessern.



VII Weitere Schritte

Mit dem vorliegenden Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig wird ein weiterer wichtiger Baustein für eine abgestimmte Planung und Entwicklung von Gewerbeflächen sowie für ein regionales Standortmarketing gelegt. Das Strategiepapier greift anstehende Herausforderungen auf, formuliert Ziele für die Zusammenarbeit und erarbeitet erste Lösungsansätze. Damit verfügt die Region Halle/Leipzig nun erstmals über eine regionale Gewerbeflächenstrategie, die als Leitfaden zum gemeinsamen Handeln dient. Ihr Erfolg wird letztlich jedoch von der Bereitschaft der Kooperationspartner abhängen, die gemeinsamen Ziele aufzugreifen und in ihre eigenen Planungen und Beschlüsse einzubinden. Dies ist u.a. Gegenstand der Fortschreibung zur Gemeinsamen Erklärung aus dem Jahr 2014 (siehe Anhang). Das Strategiepapier sollte zudem in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben und an die jeweils aktuellen Herausforderungen angepasst werden.

Für die Umsetzung werden nachfolgend weitere Schritte zusammengefasst.

(1) Erweiterung des regionalen Flächenpools

Mit ihrem Positionspapier hat die AG Planung und Entwicklung erste Ansätze zur Flächenbedarfsermittlung, zur Flächensuche und zur Flächensicherung erarbeitet. Diese sollen aktualisiert und konkretisiert werden (z.B. in Form von weiteren Positionspapieren), um Beratung, Unterstützung und Handlungsempfehlungen für die Entwicklung neuer Flächen zu geben. Wichtige Anhaltspunkte hierzu enthält auch das Kapitel „Gewerbeflächenstrategie / Gewerbeflächenkonzept“. Neben der Suche nach neuen Flächen ist der Sicherung und Qualifizierung bestehender Flächen Aufmerksamkeit zu widmen.

(2) Verpflichtung zur regelmäßigen Datenaktualisierung

Die regionale Datenbasis bildet eine wichtige Grundlage der freiwilligen Zusammenarbeit. Die Unterzeichner der fortgeschriebenen Gemeinsamen Erklärung verpflichten sich zur regelmäßigen Aktualisierung der Datenbasis (d.h. mindestens einmal jährlich).

(3) Instrumente zur interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung

Die Instrumente zur interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung bilden die Grundlage für die inhaltliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit. Bereits vorhandene Instrumente sollen weiterentwickelt und an die jeweiligen Bedarfe angepasst werden. Zudem sollen neue Instrumente hinsichtlich ihrer Anwendung und Umsetzung überprüft werden.

(4) Eingang der Ziele in Pläne, Strategien und Programme auf kommunaler, regionaler und Landesebene

Die in der Strategie formulierten Ziele der Kooperation sowie weitere Inhalte sollen Eingang finden in die Planungen, Strategien und Handlungskonzepte auf kommunaler, regionaler und Landesebene. Zudem sollen die Partner bspw. in Stellungnahmen und Empfehlungen auf die Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung und deren Ziele und Inhalte verweisen.

(5) Politische Berücksichtigung und Rückendeckung

Die Kooperationspartner sollen die in dem Strategiepapier formulierten Kooperationsziele in ihr politisches Handeln einfließen lassen. Um die freiwillige Zusammenarbeit langfristig zu garantieren und das Strategiepapier umzusetzen, bedarf es der politischen Unterstützung und Rückendeckung durch die Partner.

(6) Erfolge zur regionalen Identifikation nutzen

Die Kooperation hat bereits wichtige Meilensteine erreicht und Erfolge erzielt. Diese soll sie zur Stärkung der Identifikation der Partner mit der Kooperation und der Region Halle/Leipzig nutzen.

(7) Außendarstellung mit größerem Selbstbewusstsein und Vertreten einer einheitlichen Position

Die freiwillige und Landesgrenzen übergreifende Kooperation besitzt eine besondere Qualität der Zusammenarbeit in der Region Halle/Leipzig. Künftig soll sie ihre Erfolge auch für Aktivitäten zum Regionalen Standortmarketing mit größerem Selbstbewusstsein nach außen vertreten und sich als starker Partner in der Region präsentieren. Dazu ist es notwendig, dass die Partner eine einheitliche Position vertreten und die Kooperation mit einer Stimme spricht.

(8) Weitere Ausgestaltung, Aktualisierung und Ausbau der Gewerbeflächenstrategie

Erstmals verfügt die Kooperation über eine gemeinsame Gewerbeflächenstrategie. Diese soll inhaltlich weiterentwickelt, regelmäßig aktualisiert und an geänderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

(9) Einbindung in die stadregionale Governance-Struktur

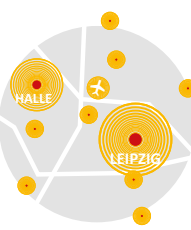
Um künftig noch stärker in die stadregionale Governance-Struktur eingebunden zu sein, soll die Kooperation ihren aktiven Willen zur Mitarbeit bei der Metropolregion Mitteldeutschland bekunden. Die Entsendung eines Vertreters in die AG Wirtschaft der Metropolregion könnte hier einen wichtigen Schritt darstellen. Darüberhinaus sollen auch Vertreter der Metropolregion als auch der Invest-Region Leipzig zur Mitarbeit in der AG Regionales Standortmarketing eingeladen werden.

(10) Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen

Die Kooperation soll den Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen pflegen, die vor ähnlichen Herausforderungen bei der Gewerbeflächenentwicklung stehen (z.B. über Instrumente und Organisationsstrukturen).

(11) Sprecher der Interkommunalen Kooperation

Die Kooperation soll sich auf Sprecher der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig verständigen. Dazu benennt sie einen politischen Akteur aus jeder Planungsregion. Die Sprecher repräsentieren die Interkommunale Kooperation und vertreten deren Belange.



Anhang: Fortschreibung Gemeinsame Erklärung

Ziele der Zusammenarbeit

Mit der Fortschreibung der Gemeinsamen Erklärung bekräftigen die Unterzeichner ihren Willen zur freiwilligen interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig. Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit sind die Planung und Entwicklung sowie das Regionale Standortmarketing. Die Fortschreibung knüpft an die Gemeinsame Erklärung aus dem Jahr 2010 an, die ihre Gültigkeit behält, sie reagiert jedoch auf geänderte Rahmenbedingungen und aktualisiert und konkretisiert die Ziele für die weitere Zusammenarbeit.

Zukünftige Herausforderungen

Die Region Halle/Leipzig sieht sich mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert. Nach wie vor besteht ein Defizit an großen, qualitativ hochwertigen Gewerbe- und Industrieflächen. Ein branchenspezifisch attraktives Flächenangebot bildet jedoch die Voraussetzung, um die regionale Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Standortwettbewerb zu sichern und auszubauen. Gleichzeitig besteht ein Überangebot an Flächen, die aufgrund ihrer Größe, Lage oder Beschaffenheit nur schwer vermarktet werden können. Die Vorhaltung und Bewirtschaftung dieser Flächen führt zu einer weiteren Belastung der kommunalen Haushalte.

Die Entwicklung eines regional abgestimmten und attraktiven Gewerbeflächenangebotes sowie der Aufbau eines gemeinsamen Standortmarketings in der Region Halle/Leipzig bedürfen der interkommunalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit.

Ziele der Kooperation

Die unterzeichnenden Partner vereinbaren die folgenden Ziele, mit denen sie auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen reagieren und die als Richtschnur für die weitere Zusammenarbeit dienen.

- Sicherung und Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung des attraktiven Wirtschaftsstandortes Halle/Leipzig
- Stärkung der interkommunalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit
- Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme
- Entlastung kommunaler Haushalte

Diese allgemeinen Ziele der regionalen Zusammenarbeit werden ergänzt durch spezifische Ziele in den Bereichen Planung und Entwicklung sowie regionales Standortmarketing, die im Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig konkretisiert werden. Zur Erreichung der Ziele kann die Interkommunale Kooperation zum jetzigen Zeitpunkt vor allem Hilfestellung und Unterstützung leisten. Für die Umsetzung ist sie jedoch auf die Unterstützung Dritter und hier insbesondere der Städte, Gemeinden und Landkreise angewiesen.

Bisherige Erfolge

Die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig hat seit ihrem Bestehen beachtliche Erfolge erzielt und wichtige Meilensteine erreicht. Die in der Gemeinsamen Erklärung von 2010 vereinbarten Ziele konnten weitgehend umgesetzt werden.

Kontinuität

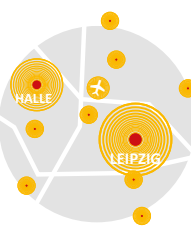
Der im Jahr 2010 gestartete Kooperationsprozess hat bereits einen hohen Grad an Kontinuität erreicht. Dazu zählen die regelmäßig stattfindenden Treffen der Steuerungsgruppe und der Arbeitsgruppen sowie die regionalen Workshops und Jahreskonferenzen. Zum Erfolg gehören auch der Aufbau eines regionsweiten Netzwerkes sowie die kontinuierliche Finanzierung des Prozesses mit Eigen- und Fördermitteln.

Produkte

Im Rahmen der Zusammenarbeit ist eine Reihe von Produkten entstanden. Hierzu zählen u.a. der Aufbau einer regionalen Datenbasis zu Gewerbe- und Industriegebieten sowie die Integration dieser Datenbasis in das Portal der Wirtschaftsregion Leipzig-Halle, das Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig als Richtschnur für die weitere Zusammenarbeit, Untersuchungen zur Bewertung des regionalen Gewerbeflächenpotenzials und zu gebietskonkreten Maßnahmevorschlägen, Untersuchungen zu vorhandenen Kooperationsstrukturen sowie ein regelmäßig erscheinender Newsletter zur Information der regionalen Akteure über die Fortschritte der Zusammenarbeit.

Politische Unterstützung

Die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung kann auf der politischen Unterstützung auf verschiedenen Ebenen aufbauen. Die Gemeinsame Erklärung von 2010 bildet die wichtigste Grundlage, mit der sich die Partner zur freiwilligen Zusammenarbeit und zur Abstimmung der Gewerbeflächenentwicklung bekennen. Die Unterstützung zeigt sich auch durch die rege und kontinuierliche Teilnahme vieler politischer Vertreter an den Regionalworkshops und Jahreskonferenzen. Anerkennung erfährt die Zusammenarbeit zudem durch die Landesplanungen der Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt.



Erklärung zur weiteren Zusammenarbeit

Fortführung der Zusammenarbeit zur Erreichung der Ziele

Die Kooperationspartner vereinbaren die Fortführung der freiwilligen Zusammenarbeit zur Erreichung der Ziele im Rahmen der Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig.

Beibehaltung bestehender Kooperationsstrukturen

Die bestehenden Kooperationsstrukturen haben sich bewährt und werden beibehalten. Dazu zählen die Steuerungsgruppe, die themenspezifischen Arbeitsgruppen, die regelmäßig stattfindenden Regionalworkshops und Jahreskonferenzen, das Projektmanagement sowie die Moderation des Prozesses durch die Regionalplanungen.

Einbindung in regionale Governance-Strukturen

Die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung soll künftig stärker in die vorhandenen stadtreionalen Governance-Strukturen eingebunden werden. Dies beinhaltet insbesondere die Einbindung in die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. und die Zusammenarbeit mit der Invest Region Leipzig.

Strategiepapier als inhaltliche Grundlage

Mit dem Strategiepapier zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig verfügt die Interkommunale Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung erstmals über ein gemeinsames Handlungskonzept. Die Zusammenarbeit wird künftig auf Grundlage des Strategiepapiers fortgeführt und orientiert sich an den darin formulierten Zielen und Inhalten.

Prinzipien der Zusammenarbeit

Bereits im Jahr 2010 verständigten sich die Partner im Rahmen der Gemeinsamen Erklärung auf Prinzipien der Zusammenarbeit. Diese Prinzipien – Freiwilligkeit und Gleichberechtigung, Konsens, Kontinuität und Verbindlichkeit, Offenheit und Zweckorientierung, Grenzen überschreitend und zukunftsorientiert – gelten weiterhin. Sie bilden die Grundlage für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit.

Vereinbarte weitere Schritte

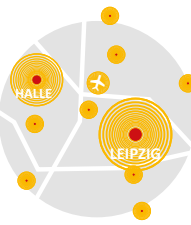
Die unterzeichnenden Partner verpflichten sich zur regelmäßigen Datenlieferung und Datenaktualisierung im Rahmen des Gewerbeflächen-Monitorings. Die Aktualisierung wird einmal jährlich vorgenommen, Stichtag ist der 1. September des jeweiligen Jahres.

Die unterzeichnenden Partner benennen feste Ansprechpartner, die als Kontaktpersonen sowie für Zuarbeiten zur Interkommunalen Kooperation zur Gewerbeflächenentwicklung zur Verfügung stehen.

Die unterzeichnenden Partner erklären sich dazu bereit, die Umsetzung des Strategiepapiers zur Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen, in dem sie, soweit rechtlich zulässig, u.a. deren Ziele und Inhalte schrittweise in eigene Pläne, Programme und Strategien integrieren.

Weiterführende Informationen und Quellenangaben

- [1] Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden (IÖR) (2011): Untersuchungen zur effizienten räumlichen Entwicklung der Gewerbeflächen und einem dazugehörigen Flächennutzungsmanagement unter Einbeziehung von regionale governance in der Region Halle/Leipzig. Endbericht. Dresden.
- [2] Technische Universität Dresden (TU Dresden) (2012): Projekt: Steuerungspotenziale zur interkommunalen Kooperation bei der Gewerbeflächenentwicklung in der Region Halle/Leipzig. Jahresbericht 2011. Dresden.
- [3] Planungsbüro Landmann (2013): Interkommunales Strategie- und Handlungskonzept für gebietskonkrete und branchenorientierte Maßnahmen der Flächenentwicklung und Vermarktung von bedeutsamen GI/GE-Flächen in der Region Halle/Leipzig, Groitzsch.
- [4] AG Planung und Entwicklung (2013): Positionspapier, Gewerbeflächenentwicklung – Strategie, Monitoring und Flächenpool.
- [5] Technische Universität Dortmund / Technische Universität Dresden (TU Dortmund/TU Dresden) (2013): Metropolregion Mitteldeutschland: Auf dem Weg zu echter Partnerschaft. Endbericht zum Forschungsprojekt „Partnerschaft der Metropolregion – Partnerschaft der Stadtregionen“ im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung „Stadt-Land-Partnerschaften: großräumig – innovativ – vielfältig“. Dortmund und Dresden.
- [6] Planungsbüro Landmann (2012): Handbook zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Vermarktung und Flächenentwicklung von Industrie- und Gewerbeflächen in der Region Halle/Leipzig, Groitzsch.
- [7] ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (2011) (Hrsg.): Interkommunale Gewerbegebiete in Deutschland, Grundlagen und Empfehlungen zur Planung, Förderung und Finanzierung, Organisation, Vermarktung – 146 Projektbeschreibungen und abgeleitete Erkenntnisse, ILS-Forschung 1/11, Dortmund.
- [8] Arbeitsgemeinschaft Institut für Angewandte Forschung der Hochschule Nürtingen und DIALOGIK gGmbH der Universität Stuttgart (2010): Verbundprojekt REFINA, Regionaler Gewerbeflächenpool Neckar-Alb (REGENA), Abschlussbericht, Nürtingen und Stuttgart.



Information about the CENTRAL EUROPE programme

CENTRAL EUROPE is a European Union programme that encourages cooperation among the countries of Central Europe to improve innovation, accessibility and the environment and to enhance the competitiveness and attractiveness of their cities and regions.

CENTRAL EUROPE invests 231 million EUR to provide funding to transnational cooperation projects involving public and private organisations from Austria, the Czech Republic, Germany, Hungary, Italy, Poland, the Slovak Republic and Slovenia.

The programme is financed by the European Regional Development Fund (ERDF) and it runs from 2007 to 2013. Interested partnerships were invited to propose their projects following public calls for proposals, which were widely publicised.

Impressum:

Herausgeber: Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau,
Stadtplanungsamt

Redaktion: Projekt „Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung
Region Halle/Leipzig“

Autoren: Technische Universität Dresden, Lehrstuhl Raumordnung,
Dr. Robert Knippschild, Andreas Pyschny

Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau,
Stadtplanungsamt

Stadt Halle (Saale), Fachbereich Planen

Fotonachweis: Antje Kröger Photographie

Grafik/Layout: Stephanie Zilles / zilles grafik.design.konzepte., Leipzig

Druck: Deltadruck.de, Leipzig

